

■ ■ Anwendungen

Szenenbild

Motive in Szene setzen

1. Rezeptive Filmbildung

Die Schüler/innen gewinnen anhand der 24-Interviews mit dem Szenenbildner Christian M. Goldbeck und dem Filmwissenschaftler Rainer Rother Informationen zur historischen Entwicklung des Szenenbilds und erörtern in diesem Zusammenhang, wie sich die Arbeit eines Szenenbildners seit seinen Anfängen gewandelt hat.

Fragestellung: Was kennzeichnet das Szenenbild der 1920er Jahre? Welche szenenbildnerischen Aspekte haben bis heute überdauert?

Die Schüler/innen ziehen aus einem vorbereiteten Stapel eine Karteikarte, auf der eine historische Zeitangabe wie „1950er Jahre“ steht. In kleinen Gruppen sollen sie möglichst genau zusammentragen, welcher „periodische Abfall“ sich im Müllleimer einer vierköpfigen Familie der entsprechenden Zeit befunden haben könnte.

2. Aktive Filmbildung

Die Schüler/innen lesen ein ausgewähltes Drehbuch- oder Romankapitel und legen eine Motivliste für dessen Verfilmung an. Anschließend recherchieren sie mögliche Requisiten und bringen in Erfahrung, wo diese erworben bzw. wie sie hergestellt werden könnten.

Für eine Schulparty gestalten die Schüler/innen ihren Klassenraum unter einem zuvor festgelegten Motto um. Dabei sollen die Arbeitsphasen eines Szenenbildners nachvollzogen und sowohl bildlich als auch planerisch dokumentiert werden.

Fragestellung: Welche besondere Atmosphäre soll hergestellt werden? Welche Beleuchtung muss dafür gewählt werden? Welche Requisiten und Möbel sind notwendig? Welche finanziellen Mittel stehen zur Verfügung?

